
Mutmachworte – Juni 2010

Raus aus der Froschperspektive

Fürchte dich nicht, ich stehe dir bei! Sieh dich nicht ängstlich nach Hilfe um, denn ich bin dein Gott: Meine Entscheidung für dich steht fest, ich helfe dir, schütze dich mit meiner siegreichen Hand! (Jesaja 41,10)

Eine Finanzkrise, die immer wieder neu aufflammt, wenn man gerade glaubt, sie sei langsam überwunden. Wirtschaftsexperten, die sich widersprechen und keine Lösungen zu kennen scheinen. Eine Ölkatastrophe von noch nie dagewesenem Ausmass im Golf von Mexiko; und gerade als sie langsam aus den Nachrichten verschwindet, sind auch die Strände am Roten Meer von ausgelaufenem Öl verseucht. Regierungen, die nicht zu überzeugen vermögen, weil sie sich nicht einig sind, inkompetent wirken, ratlos sind angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen. Unrechtsregimes, die ungestraft und unbehelligt ganze Völker unterdrücken können und oft genug den Rest der Welt in Atem halten. Widersprüchliche Nachrichten, so dass man nicht mehr weiss, wer Recht hat und wem man glauben soll. Mehrere katastrophale Erdbeben in wenigen Monaten, Überschwemmungen, die unzählige Tote fordern und vor denen in China Millionen fliehen mussten. Ein Vulkan, der soviel Asche spuckt, dass der Flugverkehr eines ganzen Kontinents Tage lang lahm gelegt ist, und von dem man nicht weiss, ob noch Schlimmeres folgt.

Und dies sind erst die ganz grossen Probleme. Dazu kommen Fussballteams, die an der Weltmeisterschaft einen so schlechten Eindruck hinterlassen, dass ganze Nationen sich schämen. Und oft ist auch im näheren Umfeld vieles am Auseinanderfallen. Familien zerbrechen, die Kinder haben in der Schule Schwierigkeiten, am Arbeitsplatz wird der Druck unerträglich. Sogar in der Kirche kommen immer mehr Verfehlungen ans Licht, es herrscht Streit oder Uneinigkeit. Man kann sich scheinbar auf gar nichts mehr im Leben verlassen.

Man könnte diese Aufzählung beliebig fortsetzen und sich von diesen Tatsachen in Depressionen stürzen lassen. In diesem Moment ist es höchste Zeit, die Perspektive zu wechseln. Aus der Perspektive des Frosches sieht fast alles bedrohlich aus, weil es von oben auf ihn herunterkommt und in der Regel grösser ist als er selbst. Wir Menschen haben oft auch eine Froschperspektive. Wenn wir dann noch das Vergrösserungsglas der Sorgen dazunehmen und alle Situationen da hindurch anschauen, dann haben wir tatsächlich viel Grund zur Sorge. Man müsste wie ein Adler sich in die Lüfte erheben können, um eine ganz andere Perspektive zu gewinnen. Vor da oben, hoch am Himmel, wird vieles klein und unbedeutend, was für den Frosch wie eine riesige Gefahr wirkt. Dabei verschwinden die echten Probleme nicht einfach so. Ein Adler hat sehr scharfe Augen und sieht genau, was da unter ihm liegt. Aber er gewinnt auch den Überblick, sieht eine grössere Sicht der Dinge, eine Gesamtschau; er erkennt die Zusammenhänge.

Leider können wir Menschen bisher nicht aus eigenem Antrieb auffliegen wie ein Adler. Aber Gott kommt und möchte uns ganz sanft unter das Kinn greifen und unseren Kopf heben, damit wir von unseren Problemen aufschauen und Ihm in die Augen schauen. Dann spricht Er selbst uns zu: „Fürchte dich nicht, ich stehe dir bei! Sieh dich nicht ängstlich nach Hilfe um, denn ich bin dein Gott: Meine Entscheidung für dich steht fest, ich helfe dir, schütze dich mit meiner siegreichen Hand!“

„Fürchte dich nicht, ich stehe dir bei!“ Gott ist nicht nur einfach bei uns. Er steht nicht hilf- und ratlos neben uns und weiss nicht, was jetzt geschehen soll. Der, der das Universum geschaffen hat und bis auf den heutigen Tag trägt und erhält, steht uns bei. Er unterstützt uns, begleitet uns, berät uns. Darum kann Er uns sagen: „Sieh dich nicht ängstlich nach Hilfe um, denn ich bin dein Gott.“ Wo sonst sollen wir denn Hilfe finden, wenn nicht bei Gott selbst. Und warum suchen wir hilflos und nervös, manchmal fast wie aufgeschreckte Hühner, Hilfe an allen Orten, nur nicht dort, wo wirkliche Hilfe zu finden ist? „Denn ich bin dein Gott“ ruft uns auf, bei der höchsten Instanz selbst Hilfe zu suchen. Und das Schöne daran: Gott ist nicht nur der Herr des Himmels und der Erde, Er sagt Er ist „mein Gott“. Er möchte nicht ein abstraktes Gedankengebilde sein, sondern mein persönlicher Gott, zu dem ich eine Beziehung haben kann, weil Er selbst als mein Schöpfer die Beziehung zu mir sucht. Das wird im nächsten Satz ganz deutlich: „Meine Entscheidung für dich steht fest!“ Manchmal denken wir, Gott hätte allen Grund, sich endgültig von den Menschen abzuwenden, so wie wir mit Seiner Schöpfung umgehen und Ihn mit Verachtung strafen. Aber Er hat sich für uns, für mich, entschieden, als Er den ersten Menschen schuf. Und Er hat diese Entscheidung nie umgestossen. So gilt sie heute noch mir ganz persönlich. Und weil Gott sich für mich entschieden hat, sagt Er mich zu: „Ich helfe dir, schütze dich mit meiner siegreichen Hand!“ In allem schwierigen habe ich Hilfe und Schutz, nicht von menschlicher Seite, nicht mit Waffengewalt, sondern durch die siegreiche Hand des allmächtigen Gottes.

Wenn ich mir das richtig überlege, ist das fast so gut wie fliegen. Mit diesem Blickwinkel gewinne ich die neue Perspektive auf alle Probleme um mich her und kann die Froschperspektive hinter mir lassen. Die Probleme verschwinden zwar nicht einfach, aber sie verlieren viel von ihrem Schrecken. Das wünsche ich auch Ihnen. Guten Flug!

Barbara Beusch